



Die Talbrücke Ronnewinkel ist für die Mauersegler als Brutkolonie attraktiv, weil die 16 etwa 40 Meter langen Brückenkammern mehr als 250 Einfluglöcher bieten. Die Nestern sind mit einem Antennenring verkabelt. Fotos: Universität Siegen

Mit „Rucksack“ nach Afrika

OLPE Doktorand Arndt Wellbrock untersucht Mauersegler-Brutkolonie in der Talbrücke Ronnewinkel

Das ist eine einmalige Basis für die wissenschaftliche Untersuchung der Vogelart.

sz ■ Mama Mauersegler sitzt auf ihrem Nest und lässt sich nicht stören. Vermutlich hat sie jetzt das dritte Ei gelegt“, flüstert Arndt Wellbrock und schleicht vorsichtig zurück zu seinem Arbeitsplatz. Der ist sicherlich einer der ungewöhnlichsten in ganz Deutschland: ein Klappstisch innerhalb der Talbrücke Ronnewinkel, die bei Olpe über den Biggensee führt. In den halbdunklen Betonraum gelangt er über eine Leiter und eine kleine Luke. Über ihm rauschen die Autos. Das monotone Tong-Tong, das erklingt, wenn die Räder über die Brückenschwellen hohnern, scheint die Mauersegler nicht zu irritieren.

Wellbrock fällt es kaum noch auf. Jeden Tag ist der 34-jährige Biologe hier. Er beobachtet eine Kolonie von Mauerseglern, die in der Brücke brüten. Ende April kommen die ersten Vögel an und schlüpfen durch kleine runde Belüftungslöcher in die Brücke, beginnen mit der Partnersuche und dem Nestbau.

Wellbrock schreibt seine Doktorarbeit über die Mauersegler und arbeitet seit 2010 in der Fachgruppe Ökologie und Verhaltensbiologie (Department Chemie-Biologie) an der Universität Siegen. 2013 wurde die Mauersegler-Kolonie zufällig von zwei Hobbyornithologen entdeckt. Seit 2007 beobachten und erforschen Wissenschaftler unter der Leitung von Prof. Dr. Claudia Witte die Mauersegler.

„Es ist eine einmalige Situation, dass wir die Vögel in der Brücke beobachten können“, so Wellbrock. Mauersegler sind Felsenbrüter, bauen ihre Nester aber auch unter Ziegeldächern von Kirchtürmen, Fabrikgebäuden oder Bahnhöfen. Die Talbrücke Ronnewinkel ist für die Mauersegler attraktiv, weil die 16 etwa 40 Meter langen Brückenkammern mehr als 250 Einfluglöcher bieten. Der Biggensee samt seinem Umfeld liefert ihnen eine gute Nahrungsgrundlage.

Arndt Wellbrock klappt seinen Laptop auf und erkennt auf einen Blick, welche Mauersegler gerade unterwegs sind. Alle Nester sind mit einer Art Antennenring verkabelt. Die Mauersegler wurden mit einem Mini-Transponder, einem winzigen Chip, ausgestattet, der dem Biologen Daten über den Ein- und Abflug liefert.

32 Mauersegler-Paare brüten in der Brücke. Im vergangenen Jahr waren es 44. „Vielleicht kommen noch welche“, hofft Wellbrock. Schließlich haben die Vögel eine lange Anreise.

Mauersegler überwintern in Afrika, vor allem südlich des Äquators. Wo genau sich die Vögel, die in Olpe brüten, in den Wintermonaten aufhalten, möchte man durch Geolokatoren herausfinden. Diese ein Gramm leichten „Rucksäcke“ bekommen die Mauersegler aufgesetzt. Das behindert die Tiere nicht beim Fliegen. „Um sie den Vögeln aufzuziehen, braucht man aber schon zwei Leute“, berichtet Wellbrock. Mauersegler haben zwar keine scharfen Schnäbel, dafür aber umso stärkere Krallen. „Die klammern sich recht schmerzhaft an die Hand.“

Lichtsensoren in den „Rucksäcken“ liefern Daten über die Tagesdauer der Re-



Um herauszufinden, wo genau sich die in Olpe brütenden Vögel in den Wintermonaten aufhalten, werden ihnen ein Gramm leichte Geolokatoren als „Rucksäcke“ aufgesetzt.

gionen, die die Mauersegler überfliegen. Daraus lassen sich Flugrouten und Zielplätze in Afrika auf 80 bis 100 Kilometer genau berechnen.

Zehn Vögel der Olper Kolonie wurden im vergangenen Jahr damit ausgestattet, und da die Tiere ihrem Brutort treu bleiben, hofft man, in diesem und im nächsten Jahr die ersten Daten auswerten zu können. Wellbrock, der aus Norddeutschland stammt und gezielt wegen des Mauersegler-Projekts nach Siegen gekommen ist, interessiert sich aber nicht nur für die Flugrouten, sondern vor allem für das geschlechtsspezifische Verhalten der Mauersegler. Das ist ein Schwerpunktthema seiner Doktorarbeit.

Mauersegler gelten als treu. Männchen und Weibchen kommen zwar nicht gemeinsam aus Afrika zurück, treffen sich häufig aber wieder am alten Brutplatz und nutzen das Nest vom vergangenen Jahr.

Wellbrock will noch mehr über die Partnerwahl herausfinden. Schließlich gibt es bei den Mauerseglern auch „Fremdvaterschaften“, und die Jungvögel, die im ersten Jahr noch nicht brüten, kommen trotzdem zum Brutplatz der Kolonie, vielleicht um schon erste Kontakte zu möglichen Partnern zu knüpfen oder um die Nistplätze zu inspizieren.

Fliegt jedenfalls ein „Single-Mauersegler“ das Einschluflloch eines besetzten Nestes an, kann es zu erbitterten Kämpfen kommen. „Stundenlang klammern sich die Vögel aneinander“, so Wellbrock. Männ-

chen und Weibchen lassen sich dabei gleichermaßen auf die Rangelei ein.

Zwei bis drei Eier legen Mauersegler in der Regel. Wellbrock kontrolliert jedes Nest. Sind die Vögel geschlüpft, wiegt er sie alle zwei Tage, bringt sie und wird am Ende des Sommers sehen, wie sie nach und nach die Ronnewinkelbrücke Richtung Süden verlassen.

Dann kann auch Wellbrock seinen Klappstisch einpacken und hoffen, dass im nächsten Frühjahr möglichst viele „seiner“ Mauersegler zurück nach Olpe kommen und in ihren „Rucksäcken“ viel Material für den Wissenschaftler mitbringen.

Vogel „ohne Fuß“: Der Mauersegler trägt die lateinische Bezeichnung *Apus* (apus), was „ohne Fuß“ bedeutet. Die Vogelart hat natürlich Füße, aber sehr kurze Beine. Mauersegler sind im Schnitt 40 Gramm schwer. Ihre Flügelspannbreite liegt bei 40 bis 44 Zentimeter.

Mauersegler sind schnelle wendige Flieger. Einen Großteil ihres bis zu 20 Jahre andauernden Lebens verbringen sie in der Luft. Sie sind geschickte Luftjäger und ernähren sich von Insekten und Spinnen. Das Trinken erfolgt in einem schnellen Cleitflug über eine Wasseroberfläche.

Der Mauersegler ist in seinem Bestand nicht gefährdet, jedoch hat die Population in Deutschland seit 1990 um mehr als 20 Prozent abgenommen. Durch Modernisierung älterer Gebäude schieben die Vögel bei der Rückkehr zur ihren Brutplätzen immer öfter vor „verschlossenen Türen“. 2003 war der Mauersegler Vogel des Jahres.



Ein Nest mit Eiern und einem gerade geschlüpften Küken.



Arndt Wellbrock vor seinem „Arbeitsplatz“, der Talbrücke Ronnewinkel bei Olpe.